



DER KANZELDIENST

Pastor Frank Huck ©

Sonntag, den 26.12.2021

Uhrzeit: 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr

Die Bedeutung von Weihnachten

PREDIGTTTEXT: *„Das Volk, das in der Finsternis wandelt, hat ein großes Licht gesehen; über den Bewohnern des Landes der Todesschatten ist ein Licht aufgeleuchtet. ² Du hast das Volk vermehrt, hast seine Freude groß gemacht; sie werden sich vor dir freuen, wie man sich in der Ernte freut, wie [die Sieger] jubeln, wenn sie Beute verteilen. ³ Denn du hast das Joch zerbrochen, das auf ihm lastete, und den Stab auf seiner Schulter, und den Stecken seines Treibers, wie am Tag Midians. ⁴ Denn jeder Stiefel derer, die gestiefelt einherstapfen im Schlachtgetümmel, und jeder Mantel, der durchs Blut geschleift wurde, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. ⁵ Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst. ⁶ Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun!“* (Jesaja 9,1-6)

■ Jesaja 9,1-6

1. Ho, ho, ho – der Weihnachtsmann

„Ho, ho, ho! Ho, ho, ho!“ Ihr wisst nicht, was das ist? Dann wart ihr vielleicht noch nie auf dem Hamburger Weihnachtsmarkt am Rathausplatz. Hört einmal folgenden Auszug aus der offiziellen Seite von „HAMBURG Tourismus“: *„Bei leichtem Nieselregen (also dem üblichen Hamburger Winterwetter) kommt besinnliche Stimmung auf. In den hübsch beleuchteten Holzbuden arbeiten die Handwerker. Ein Schmied schlägt beherzt auf sein Metall ein, Bäckerinnen schubsen Schmalzkuchen ins heiße Fett. In der Spielzeuggasse klicken und klackern die Holzspielzeuge, und das nostalgische Karussell aus dem Jahre 1932 dreht munter seine Runden.“*¹

Und dann schauen alle nach oben. Dort sitzt er in seinem großen Schlitten: der Weihnachtsmann. Den gibt es so eigentlich nicht. Aber die USA lassen grüßen. Heute sieht man ihn nicht nur dort, wo er als Santa Claus im 19. Jhr. mit großem roten Mantel und Mütze, langem weißen Rauschebart und wonnig-rosigen Pausbäckchen seine heutige Ausgestaltung erhalten hat. Nein, mittlerweile hat er auch in Deutschland überall die Innenstädte und Weihnachtsmärkte erobert – der Weihnachtsmann, eine sagenhafte Figur (mythischer Elf), der vom Himmel mit einem von Rentieren gezogenen Schlitten hineinschwebt, wobei er dann nachts durch den Kamin in die Häuser steigt und dort die Geschenke verteilt.

¹ www.hamburg-tourism.de/magazin/der-fliegende-weihnachtsmann-mit-dem-schlitten-ueber-den-rathausplatz

Sein Ruf: „Ho, ho, ho! Ho, ho, ho!“ schallt laut und weit hörbar aus Lautsprechern über den Hamburger Rathausmarkt. Und dann saust der Mann im Rauschebart mit funkensprühendem Schlitten in luftiger Höhe an einem Drahtseil gezogen vom großen Weihnachtsbaum am Alsterfleet bis hin zum östlichen Flügel des Rathauses über die Besucher des Weihnachtsmarktes auf dem Rathausplatz hinweg. „Ho, ho, ho! Ho, ho, ho!“ – das ist sein Markenzeichen, das Erkennungszeichen. Ja, jedenfalls in den USA das Einzige, was man dieser Figur bei seiner Schöpfung durch einen Dichter im 19. Jhr. an Worten in den Mund gelegt hat. „Ho, ho, ho!“ Gewaltig! Es ist Weihnachten.

Vielleicht sollte ich noch zu seiner Ehrenrettung erwähnen, dass der Weihnachtsmann auf dem Hamburger Rathausmarkt intelligenter zu sein scheint als manche in den USA, denn zusätzlich erzählt er noch die herzerreißende Geschichte vom Rentier Rudolph mit der roten Nase, der neben den anderen Tieren seinen Schlitten durch die Lüfte zieht. Wirklich Weihnachten...

Es wäre tragisch, wenn die Geschichte vom Weihnachtsmann (auf dem Hamburger Weihnachtsmarkt heißt er übrigens Rambo Bügler und ist Hochseil-Artist) und die sentimentale Stimmung mit Weihnachtsbuden, Glühwein und Lichterketten das Wesentliche sein sollte, was dir zu Weihnachten einfällt und für dein Leben Bedeutung hat.

2. Die Bedeutung von Weihnachten ist mehr

Die wahre Bedeutung von Weihnachten ist etwas ganz anderes. Denn da gibt es eine Person, die zu Weihnachten in Menschengestalt auf diese Erde kam. Und diese Person zergeht sich nicht in belanglosem Stammeln, „Ho, ho, ho!“-Gelächter oder Stories über Rentiere beim Ambiente von Glühwein und Zuckerwatte, sondern spricht tiefgehende entscheidende Worte mit (ewiger) Bedeutung für die gesamte Menschheit. „... denn der **Sohn des Menschen** ist gekommen, um zu **suchen** und zu **retten**, was **verloren** ist“ (Lukas 19,10). So steht es in der Bibel, dem immer noch meistgelesenen und meistgedruckten Buch der Welt.

■ Lukas 19,10

Da ist die Rede von Jesus Christus. „Sohn des Menschen“ oder „Menschensohn“ wird Er genannt, denn Jesus war wirklich ein menschliches Wesen. Aber nicht nur das: Der Titel „Menschensohn“ machte den Menschen damals in Israel vor dem Hintergrund der prophetischen Texte des Alten Testaments klar, dass dieser Jesus der verheißene Retter und Messias war, von dem z. B. der Prophet Daniel in Daniel, Kapitel 7 mehrere Jahrhunderte vor Jesu Geburt spricht. „... und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht.¹⁴ Ihm wurde gegeben Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“ (V. 13b-14).

■ Daniel 7,13b-14

Die Beschreibung „Menschensohn“ ist eine messianische Bezeichnung. Jesus ist der Eine, dem Herrschaft und Ehre und das Königreich gegeben wurden. Indem Jesus diesen Titel benutzte, schrieb Er sich die Prophezeiung vom Menschensohn selbst zu. Die Juden jener Zeit waren mit dem Begriff und demjenigen, auf den er hinwies, vertraut. Jesus machte allen damit klar, dass Er dieser Messias war.

Seine Botschaft an die Menschheit ist nicht nur ein „Ho, ho, ho!“, sondern z. B. auch Folgendes: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen“* (Johannes 5,24). Und auch: *„Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“* (Markus 10,45).

■ Johannes 5,24

■ Markus 10,45

Das alles sind Worte Jesu Christi. Und wer die Bibel kennt und ernst nimmt, der weiß, dass Jesus nicht nur Worte sprach, sondern genau das in die Tat umsetzte und somit das geschah, was Gott bestimmt und angekündigt hatte. Denn Jesus ist nicht nur ein gewöhnlicher Mensch, sondern Er war und ist Gottes einziger Sohn. Er war schon immer da, bevor diese Welt geschaffen wurde, und sie wurde durch Ihn geschaffen (vgl. Johannes 1,10; 8,58; 17,5; Kolosser 1,17, Philipper 2,6).

Und dann, zu einer von Gott bestimmten Zeit, heute vor rund 2.000 Jahren, sandte Gott, Jahwe, der einzig wirklich existierende Gott, Jesus in der Gestalt eines Menschen auf diese Erde. Geboren wurde Er von einer Frau, einer Jungfrau, die vorher noch keinen Mann hatte.

Am 4. Advent predigte Pastor Christian Wegert über Lukas, Kapitel 1 über den Besuch des Engels bei Maria: *„Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!“* (V. 28). Als Maria erschrak, beruhigte der Engel sie mit folgenden Worten: *„Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden.“³¹ Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben.³² Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben;³³ und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“* (V. 30-33).

■ Lukas 1,28

■ Lukas 1,30-33

Und weiter: *„Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden“* (V. 35). Jesus ist kein gewöhnlicher Mensch. Denn nicht ein leiblicher Mensch war Sein Vater, sondern der lebendige Gott selbst hat Ihn gezeugt im Leib einer Jungfrau, der Maria.

■ Lukas 1,35

Auch das geht zurück auf das übernatürliche Wirken und den Ratschluss Gottes, der dies, was historisch belegt ist, bereits viele Jahrhunderte zuvor durch den Propheten Jesaja angekündigt hat: *„Darum wird euch **der Herr** selbst ein **Zeichen** geben: Siehe, die **Jungfrau** wird **schwanger** werden und einen **Sohn** gebären und wird ihm den Namen **Immanuel** geben“* (Jesaja 7,14; SCL).

■ Jesaja 7,14

Die Menschwerdung Jesu geschah in einem Stall in Bethlehem, damals vor rund 2.000 Jahren (vgl. Micha 5,1). Das war Gottes Geschenk für die Menschen. Jesus ist der wahre Grund und Ursprung dafür, warum es Weihnachten gibt und wir an Weihnachten auch überhaupt etwas Echtes, Wirkliches zu feiern haben und uns freuen dürfen. Das ist wichtig für alle Menschen zu wissen, und deswegen wollen wir es weiter genauer betrachten.

Dazu wollen wir in Jesaja Kapitel 9 hineinschauen, ebenfalls eine wichtige Passage in der Bibel, in der Gott uns etwas über den Sinn von Weihnachten erklärt. Dort heißt es ab Vers 1: „*Das Volk, das im **Dunkel** lebt (im Finstern wandelt), sieht ein **großes Licht**. Die im Land der **Finsternis** wohnen, **Licht leuchtet** über ihnen.* ² *Du **vermehrst den Jubel**, du machst die **Freude groß**. Sie **freuen sich vor dir**, wie man **sich freut** in der Ernte, wie **man jauchzt** beim Verteilen der Beute.* ³ *Denn das **Joch ihrer Last**, den **Stab auf ihrer Schulter**, den **Stock ihres Treibers** zerbrichst du wie am Tag Midians.* ⁴ *Denn jeder **Stiefel**, der **dröhnend einherstampft**, und jeder **Mantel, in Blut gewälzt**, fällt dem **Brand anheim**, wird vom **Feuer verzehrt**.* ⁵ *Denn ein **Kind** ist **uns geboren**, ein **Sohn** uns gegeben, und die **Herrschaft** ruht auf seiner Schulter; und man nennt **seinen Namen**: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.* ⁶ *Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (V. 1-6).*

■ Jesaja 9,1-6

Da ist zunächst von einem Volk die Rede, das im Dunkeln wandelt und in der Finsternis lebt (V. 1) und in großer Not bedrängt und geknechtet ist und Befreiung davon braucht.

Und dann ist da die Rede von einem Licht (V. 1), welches für dieses Volk aufleuchtet, das im Dunkel lebt und im Land der Finsternis wohnt, sodass das Volk sich dann sehr über das Licht freut bzw. allen Grund hat, sich darüber zu freuen. Denn das Licht vertreibt nicht nur das Dunkel und die Finsternis, sondern es beendet auch das Joch der Unterdrückung und Not, das Joch der Bedrängnis und Knechtschaft (V. 3) und macht aller kriegerischen Handlung ein Ende (V. 4).

All das hängt zusammen mit der Geburt eines Kindes, des Sohnes mit den ungewöhnlichen Namen, wie wir es ab Vers 5 beschrieben finden. Vers 5 beginnt nämlich mit „Denn“. Das macht uns klar, dass es DIESE nachfolgend beschriebene Person ist, welche der Grund für die Entwicklung ist: von der Finsternis hin zum Licht, von der Unterdrückung hin zur Befreiung und von der Hoffnungslosigkeit hin zu Freude und Jubel. Nun mag vielleicht der eine oder andere denken: „Die Israeliten damals mögen ja von ihren Feinden unterdrückt worden sein, aber ich lebe doch in Freiheit hier in Deutschland. Und dunkel ist es hier auch nicht, gerade an Weihnachten nicht. Siehst du nicht die vielen Tausend Lichter da draußen in den Häusern, den Geschäften, den Weihnachtsmärkten und Tannenbäumen? Wo ist es hier denn finster?“

Ja, das mag stimmen. Wir ertrinken heute fast in Lichtern. Aber sind es Lichter, die unsere Seele wirklich satt machen? Die uns unsere Unsicherheit oder gar Angst nehmen oder jedenfalls die Fragen unserer Zukunft und unserer Bestimmung, die Frage nach dem Sinn des Lebens beantworten? Ich meine nein. Und kann es sein, dass mit Freiheit von Knechtschaft noch etwas mehr gemeint sein kann als die Staatsbürgerschaft in einem Land, in dem sich die Demokratie als Staatsform etabliert hat?

Der Prophet Jesaja spricht vom EINEM Licht, das kommen wird und einem Volk Hoffnung bringt, das wirklich in der Finsternis sitzt. Das war zur damaligen Zeit der Fall. Das Volk Juda in Jerusalem wurde (zur Zeit Jesajas unter König Ahas im 8 Jhr. v. Chr.) von seinen Feinden und gar Brudervolk bedrängt und bedroht. Aber wendeten sie sich in ihrer Not an ihren Gott? Nein, sie wendeten sich an die Assyrer, die eigentlich auch ihre Feinde waren. Und sie nahmen dazu sogar noch die goldenen und silbernen Gefäße aus dem Tempel Gottes weg, um den assyrischen König damit gnädig zu stimmen und seine Gunst zu erkaufen, damit er seine Truppen schickte (Tributpflicht) (2. Könige 16,8).

Ja, noch mehr, ihr König schob den Altar Gottes aus dem Tempel in Jerusalem weg und ließ stattdessen einen Altar nach dem Vorbild des Götzentempels von Syrien aufstellen. Und die leitenden Priester, die doch eigentlich das Volk im Willen Gottes (Jahwes) unterrichten sollten, machten mit (2. Könige 16,10.11.14.16).

Das wird der Gott der Bibel Seinem Volk (Juda) nicht durchgehen lassen, sondern Er wird es in evidenter Weise richten und züchtigen. Mit Sicherheit wird dies geschehen, sagt Jesaja im Auftrag Gottes. Aber der König und dazu nahezu das ganze Volk glaubten dem echten Propheten Gottes und den Worten Gottes nicht. Sie schlugen alle Ratschläge, Warnungen und Gebote Gottes in den Wind (vgl. Jesaja 6,10; 8,19) und liefen stattdessen zu Wahrsagern und Totenbeschwörern.

Es war Finsternis in Israel und Juda. Und als dann die falschen Sicherheiten wegbrachen, als sich der gottferne Weg mit den (scheinbar) menschlichen Weisheiten der Umgebung als Lüge und Trugschluss herausstellten, kam es zu noch mehr Angst, Unruhe, Panik und Verzweiflung unter dem Volk.

Kommt uns da etwas bekannt vor, auch heute, wenn wir die Situation der Menschen betrachten? Und auch, wie man heute mit den Geboten Gottes und Inhalten der Bibel umgeht, u. a. auch vonseiten mancher religiöser Führer und Würdenträger?

Ist es nicht vielmehr so, dass wir auch heute dringend Licht brauchen, etwas Wirkliches, Festes, Wahrhaftiges? Ein Licht, das die Finsternis, Unsicherheit oder gar Angst in unserem Leben vertreibt und unsere Ungewissheit in bleibende Freude verwandelt, die uns niemand und nichts auf dieser Erde mehr nehmen kann?

Auch wir heute brauchen nicht zu verzagen: Es gibt Hoffnung, es gibt Rettung. Und die hängt auch heute wie damals mit dem ungewöhnlichen Kind zusammen, das an Weihnachten geboren wurde und von dem Jesaja hier ab Vers 5 spricht.

3. Ein ungewöhnliches Kind – das Kommen des Messias

„Ein **Kind** ist **uns geboren**, ein **Sohn** uns gegeben, und die **Herrschaft** ruht auf seiner Schulter; und man nennt **seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens**“ (Jesaja 9,5).

■ Jesaja 9,5

Was ist das für ein Kind, ein Sohn, in dem sich die Verheißungen Gottes, die Jesaja dem Volk mitteilt, erfüllen?

a) Sohn Gottes

Dieses Kind ist der Sohn Gottes, dessen Kommen Gott persönlich dem König David verheißt in 2. Samuel 7,12ff; Psalm 2,7; Hebräer 1,2-5.

„Denn ein **Kind** ist **uns geboren**, ein **Sohn** uns gegeben.“ Jesaja kündigte an, dass dieser Messias in der unscheinbaren Gestalt eines Knaben geboren werden würde. Und das traf rund 730 Jahre später in einem einfachen Stall in Bethlehem ein.

Der Prophet betonte auch, dass das Kind (für) UNS geboren, ein Sohn UNS, d. h. dem Volk (das in der Finsternis wohnt) gegeben wurde.

Genau in diesem Sinn verkündete es viele Jahrhunderte später der Engel des Herrn den Hirten auf dem Felde in Bethlehem. „Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. ¹¹ Denn euch ist heute der Retter geboren, der ist Christus (der Messias), der Herr, in der Stadt Davids“ (Lukas 2,10-11).

■ Lukas 2,10-11

„UNS“ ist ein Kind geboren, steht da. Es ist wichtig, dass auch wir heute wie die Hirten damals uns das Kommen des Kindes, des Sohnes Gottes zu eigen machen – d. h. dass wir verstehen und annehmen, dass Gott Seinen Sohn Jesus Christus dem Volk gegeben hat, weil Er ALLEIN IN IHM das Heil für die Menschen beschlossen hat. Denn ein bloßes Wissen, dass der Messias geboren ist, nützt den Menschen (damals wie heute) gar nichts, wenn sie diese Schenkung des Heils in Jesus Christus nicht annehmen und nicht darauf vertrauen.

b) Er ist das große Licht

Genau dieser Messias ist das große Licht, das für das Volk aufleuchtet, welches in der totalen Finsternis lebt, wie wir es eben betrachtet haben.

Jesaja 9, 1: „Das **Volk**, das **im Dunkel lebt**, sieht ein **großes Licht**. Die im Land der **Finsternis wohnen**, **Licht leuchtet über ihnen**.“

■ Jesaja 9,1

Auch wenn es in unserem Predigttext ursprünglich um eine Verheißung der Befreiung und Rückkehr des Volkes Israel aus Babylon geht, so geht der Text in seiner Bedeutung doch weit darüber hinaus.

Das sieht z. B. auch der Reformator Johannes Calvin so und drückt es (in etwa) wie folgt aus: „*Das kommende Licht ist nicht bloß auf das äußere Elend zu beziehen, sondern auch auf das Dunkel des ewigen Todes, in dem die verlorenen Menschen gefangen sind. Das gilt für Juden wie Heiden gleichermaßen ..., bis der Christus sie aus ihrer geistlichen Finsternis durch die Botschaft seines Wortes (des Evangeliums) erleuchtet.*“² ER, Christus, ist das wahre Licht, das in die Finsternis scheint.

Genauso bezeugt es Jesus Christus viele Jahrhunderte später, als der Messias in Menschengestalt auf diese Erde kam. Er sagte über sich selbst: „*Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt*“ (Johannes 12,46). Und: „*Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben*“ (Johannes 8,12).

■ Johannes 12,46

■ Johannes 8,12

Wo der Messias als das Licht hineinkommt, da muss die Finsternis weichen. Da kommt die Sonne hinein, auch wenn sie lange Zeit nicht oder vielleicht noch nie in deinem Leben geschienen hat. „*Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis wird Licht leuchten! er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi*“ (2. Korinther 4,6). Und diese Perspektive darf auch dir heute Zuversicht und Hoffnung geben und lässt dich heute, wie damals das Volk Israel, jubeln (vgl. Jesaja 9,2).

■ 2. Korinther 4,6

c) Gott selbst ist die Ursache

Noch eine Sache ist wichtig, und auch davon spricht unser Text: „*Denn ein **Kind** ist **uns geboren**, ein **Sohn** uns gegeben.*“ Das Kind ist nicht einfach so geboren wie alle anderen Kinder auf dieser Erde, sondern Gott hat Seinen Sohn Jesus Christus dem Volk gegeben. Wir haben es schon gehört: Einerseits als Kind einer Frau geboren und doch vom Himmel gegeben, als ob Er bereits vorher da war und existierte. Und so war es auch – Jesus Christus war schon immer existent bei Gott im Himmel. Der Grund für Seine Geburt liegt eben nicht darin, dass ein Mann und eine Frau zusammenkamen. Nein, dieses Kind ist der uns von Gott geschenkte Sohn Gottes. Und der Grund für Sein Geschenk ist nicht, dass wir etwas getan hätten oder diese Gabe vor Ihm verdient hätten. So ist es beim Nikolaus, der der Vorläufer der Figur des Weihnachtsmannes (Santa Claus – Heiliger Nikolaus) ist. „*Wart ihr auch alle lieb und brav?*“, fragt der Nikolaus die Kinder, bevor er in seinen großen Geschenkesack greift. Und manchmal hat er auch einen Spickzettel dabei, den die Eltern ihm zuvor zugeschoben haben und wo die Ungezogenheiten draufstehen, die der kleine Felix im nächsten Jahr dann aber zu unterlassen hat, was er auch artig verspricht, bevor er sein Geschenk in Empfang nimmt.

² vgl. Johannes Calvins Auslegung der Heiligen Schrift, 6. Band, Der Prophet Jesaja, 1. Hälfte, Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins Neukirchen, Kreis Moers, Jes. 9,1, S. 182

Bei Gott ist es anders. Gott gab Sein großes Geschenk, Seinen einzigen Sohn für ungezogene Kinder, die keinerlei Geschenke verdient haben. Und dazu gehören wir alle, denn alle Menschen haben gesündigt und die Gebote Gottes nicht gehalten. „Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Römer 5,8). Es ist Gott, der handelt. Aus lauter Liebe und aus Seiner freien Gnade gab Er das größte Geschenk für die Menschen, die es überhaupt nicht verdienen: Seinen Sohn Jesus Christus.

■ Römer 5,8

Das darf auch dir Mut machen, der du selbst keine Kraft hast, irgend etwas zur Verbesserung deiner Situation zu unternehmen. Du merkst, dass du jemand brauchst, der dir deine Last abnimmt und dich aus dem Gefängnis deiner Gedanken und Sünden befreit.

d) Er ist ein Herrscher

Dieser Sohn hat alle Macht dazu, denn „die **Herrschaft** ruht auf seiner Schulter“. Dieser Sohn, der Messias, blieb nicht das kleine Kind, wie Er an Weihnachten geboren wurde. Nein, Er wuchs heran und wurde zum Herrscher. „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter!“, sagt unser Text.

Aber Er ist ein ganz anderer Herrscher als die irdischen Gewalt-herrscher, die Lasten auf die Schultern des Volkes legten, ja, die das Volk aussaugten und es unter ihre Herrschaft zwangen (Assyrer, Babylonier sowie auch die Mächtigen heute).

„Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. ⁴³ Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, ⁴⁴ und wer unter euch der Erste sein will, der sei aller Knecht. ⁴⁵ Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Markus 10,42-45).

■ Markus 10,42-45

Dieser neue Herrscher unterdrückt nicht Sein Volk und beutet es nicht aus, sondern Er gab sich für es hin – bis zum Tod am Kreuz von Golgatha. Dort hat der Messias den mächtigsten Gewaltherrscher dieser Weltzeit besiegt. Das ist der Teufel selbst, der die Menschheit wegen ihrer Sünde in Knechtschaft und Finsternis hält. Das tat Jesus, indem Er Sein eigenes Blut und Leben hingab als Lösegeld für die Sünden Seines Volkes (Er, der selbst ohne jede Sünde war). Und das ist die Befreiung von Knechtschaft, die auch du und ich heute nötig haben!

Und Er ist ein wirklicher Herrscher, ein souveräner Herrscher. Und Er wird das auch bleiben – anders als die nur für kurze Zeit mächtigen irdischen Herrscher, deren Leben so vergänglich ist.

Die Herrschaft des Messias ist unveränderlich (und ewig). So verheißt es der Prophet Jesaja: „Groß ist seine Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun“ (Jesaja 9,6a).

■ Jesaja 9,6a

So bestätigte es der Engel Gabriel, als er von Gott über 700 Jahre später zur Jungfrau namens Maria gesandt wurde: „*Siehe, du wirst ... einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben.* ³² *Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben;* ³³ *und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein*“ (Lukas 1,31-33).

■ Lukas 1,31-33

Diesen Retter muss das Volk Israel, das im Finstern sitzt, kennenlernen. Und diesen Retter müssen auch wir heute kennenlernen! ER ruft auch heute noch dir und mir zu: „*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken!* ²⁹ *Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.* ³⁰ *Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht*“ (Matthäus 11,28-30).

■ Matthäus 11,28-30

e) Wunderbarer Ratgeber, Wunder-Rat

Sein Name ist auch „wunderbarer Ratgeber“ oder „Wunder-Rat“. Das ist ein Name oder Titel des Messias. Als Gottes Sohn hat Er vollen Anteil an der Weisheit des Vaters im Himmel, die der Weisheit dieser Welt hochüberlegen, ja von einer ganz anderen Art ist.

„*Wir reden allerdings Weisheit, unter den Gereiften; aber keine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen.* ⁷ *Sondern wir reden Gottes Weisheit im Geheimnis, die verborgene, welche Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat,* ⁸ *welche keiner der Obersten dieser Welt erkannt hat; denn hätten sie sie erkannt, so würden sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben*“ (1. Korinther 2,6-8).

■ 1. Korinther 2,6-8

„*Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott, durch die Torheit der Predigt diejenigen zu retten, welche glauben.* ²² *Während nämlich die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen,* ²³ *predigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit;* ²⁴ *jenen, den Berufenen aber, ... Gottes Kraft und Gottes Weisheit*“ (1. Korinther 1,21-24).

■ 1. Korinther 1,21-24

„*Ich will aber, dass ihr wisst ...* ² *und zur Gewissheit gelangt, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, welches ist Christus,* ³ *in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind*“ (Kolosser 2,1-3).

■ Kolosser 2,1-3

Darum sollen wir auf diesen „wunderbaren Ratgeber“ hören, der Gottes Weisheit und Gottes Kraft ist und in dem *alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind*. Denn genau in diesem Evangelium von Jesus Christus zeigt und gibt uns der Messias alles das, was wir zu unserer Errettung aus der Finsternis zum ewigen Leben in Freiheit und Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott brauchen.

Dieses Kind, dieser Herrscher ist ein wunderbarer Ratgeber und ein:

f) Starker Gott

In diesem Messias begegnet uns Gott selbst. Jesus Christus ist Gott – nicht bloß ein Mensch, ein Vorbild oder ein religiöser Führer. Denn wer sich auf Menschen verlässt, wer diese anbetet, der ist verloren und verflucht. „*So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz vom HERRN weicht!*“ (Jeremia 17,5).

■ Jeremia 17,5

Jesus, der Messias, ist nicht nur der Sohn Gottes – ER ist Gott, und zwar starker Gott. Deshalb dürfen wir Ihm vertrauen, in Seiner Stärke ruhen und Ihn anbeten, wie auch Seine Jünger Thomas und Petrus es taten (vgl. Johannes 20,28; Matthäus 16,16).

Unser Messias Jesus Christus ist wesensgleich mit dem Vater im Himmel – ein Gott, der sich in 3 Personen offenbart. So erklärt es uns die Bibel. ER ist 100 % Gott, aber gleichzeitig 100 % Mensch, nicht nur Gott. Er kommt als Mensch auf diese Erde. Als Mensch konnte Er ein Stellvertreter für Sein Volk im Leben und im Tod sein. Als Gott konnte Er aller Sünde widerstehen und so leben, wie die Menschen nach Gottes Gebot leben sollen, aber nicht tun und auch wegen ihrer Sündhaftigkeit nicht tun können. Sowohl das Menschsein als auch das Gottsein waren notwendig, um uns vollständig zu erlösen und aus der Hand unseres ärgsten Feindes (des Todes und des Teufels) zu befreien.

Er ist starker Gott und hat deswegen alle Macht und Autorität, das Ihm zugehörige Volk aus den Menschen auf ewig zu bewahren und zu beschützen. Lest dazu gerne auch den Artikel von Pastor Wolfgang Wegert in der Taube Dezember 2021, in dem er auf diese Wahrheiten näher eingeht.

Der Messias ist auch:

g) Vater der Ewigkeit – Ewig-Vater

Wie ein Vater steht der Messias Seinem Volk vor, das Er aus der Macht der Finsternis befreit und für sich (mit Seinem Blut) erkaufte hat. Er ist das Haupt, Er ist ihr Leiter, ihr Führer und Beschützer, der sich um das Wohlergehen „Seiner Familie“ kümmert. „*Wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlöst hat*“ (Epheser 5,23 b).

■ Epheser 5,23 b

Und natürlich ist der Messias kein gewöhnlicher Vater. Er ist ein ewiger Vater, weil Er die Gläubigen in dieser Welt aus dem Tod ins ewige Leben führt und Seinem Volk ewiges Leben (Unsterblichkeit) schenken wird. Und weil Er der Ewig-Vater ist, ist Er eben nicht nur ein Vater einer bestimmten Generation, wie der zur Zeit des Jesaja Lebenden. Er ist Vater und Urheber des Heils für Seine Gemeinde aus allen Zeiten, für die Gläubigen aus allen Generationen – egal, ob sie König David, Paulus, Martin Luther oder Bernd Strauß heißen.

Und Er bewahrt als der Ewig-Vater Sein Volk auch durch alle Zeiten bis in Ewigkeit.

h) Friedefürst (Fürst des Friedens)

Nicht zuletzt wird der von Jesaja angekündigte Sohn, der Messias, der Friedefürst (Fürst des Friedens) sein: „*Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit*“ (V. 6).

■ Jesaja 9,6

Der Messias wird ein dauerhaftes Friedensreich schaffen, in dem alles anders sein wird als in den Reichen und Ländern, die es jetzt auf dieser Erde gibt oder die noch hier sein werden. Der Tag wird kommen, an dem dieser Himmel und diese Erde vergehen werden. Alles wird neu werden, und das Volk Gottes wird dort im Angesicht seines Erlösers wohnen. Es wird keine Angst, Not, Ungerechtigkeit oder Sünde mehr sein, sondern nur Freude in Fülle.

Christus hat den Menschen, die bei Seinem ersten Kommen vielfach ein politisches Reich auf dieser jetzigen Erde unter Seiner Regentschaft erwarteten, erklärt, dass Sein Reich nicht von dieser Erde ist. „*Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, so hätten meine Diener gekämpft, dass ich den Juden nicht ausgeliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier*“ (Johannes 18,36). Ihm ging es um das Reich Gottes – und das verkündigte Er. „*Er aber sprach zu ihnen: Ich muss auch den anderen Städten die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigen, denn dazu bin ich gesandt worden*“ (Lukas 4,43).

■ Johannes 18,36

■ Lukas 4,43

Das Hauptproblem des unter die Knechtschaft der Sünde und Herrschaft des Teufels geratenen Menschen ist nicht der äußere Friede. Sein Hauptproblem ist die Wiederherstellung eines inneren Friedens, einer Versöhnung mit Gott, von dem der Mensch (seit Adam) durch seine Sünde entfremdet und geschieden ist. Genau dafür ist Er gekommen, der ECHTE Friedefürst Jesus Christus. Dafür hat Er Sein Leben gegeben am Kreuz von Golgatha als ein stellvertretendes Opfer für die Sünden Seines Volkes. „*Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus*“ (Römer 5,1).

■ Römer 5,1

Kein weltlicher Herrscher kann einen solchen Frieden schenken, sondern nur Jesus Christus. Und dieser (geistliche) Friede ist so mächtig und durchtragend, dass er auch in den Widrigkeiten, Stürmen und Nöten dieses irdischen Lebens nicht untergeht, denn unser Friedefürst ist immer bei uns und stärkt uns. „*Das habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden*“ (Johannes 16,33).

■ Johannes 16,33

Auch jetzt schon gibt uns dieser Friedefürst SEINEN Frieden in unser Herz. Kein Feind, und wenn es der Teufel selber ist, kann diesen inneren Frieden zerstören, denn unser Messias wacht über uns. Und gerade dann, wenn wir angefochten sind, dürfen wir zu Ihm kommen, denn Er ist auch heute für Sein Volk da – immer, an jedem Tag unseres Lebens. Amen!

Pastor Frank Huck ©
Sonntag, den 26.12.2021

**Die Bedeutung von
Weihnachten**
Seite 12/12

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**